

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 105 (1972)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

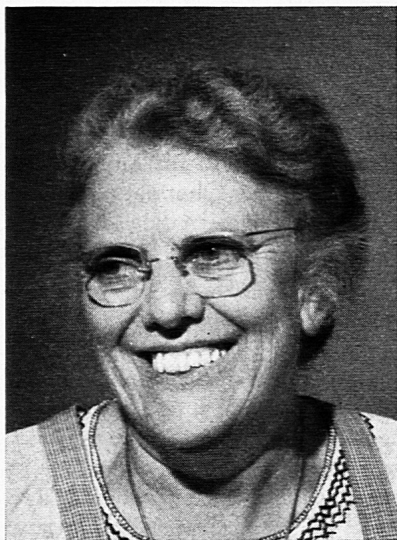
Organ des Bernischen Lehrervereins
105. Jahrgang. Bern, 10. März 1972

Organe de la Société des enseignants bernois
105^e année. Berne, 10 mars 1972

† Margrit Balmer

50 Jahre Schularbeit in der Gemeinde Bern

Im Frühling 1904 traten wir zusammen in die Mädchen-schule an der Bundesgasse in Bern ein, beide knappe zehn Jahre alt. Das kraushaarige hübsche Mädchen, das ganz wunderbar singen konnte, wurde von uns allen bewundert. Leider zog es nach zwei Jahren mit den Eltern nach Thun, wo es die drei oberen Sekundarklassen besuchte, von denen es stets gerne erzählte.



Im Seminar Monbijou gab es im April 1909 ein frohes Wiedersehen. Die drei folgenden Jahre wurden geprägt von den Lehrerpersönlichkeiten Fräulein Dr. Emma Graf, Herr J. Rüefli und dem Singlelehrer Herr Rennefahrt.

Als wir 1912 das Seminar verliessen, herrschte grosser Lehrerüberfluss. Margrit Balmer war eine der wenigen, die gleich nach dem Patentexamen eine Stelle bekamen, und zwar in Bümpliz, wo sie nun mit ihrer Mutter wohnte. – Mit grosser Freude und Hingabe unterrichtete sie hier die untersten Klassen, 25 Jahre lang.

Im Jahr 1937 wurde sie als Übungslehrerin ans Oberseminar berufen, wo sie viele junge Burschen in die Kunst des Schulehaltens einführte. Fünfzehn Jahre lang korrigierte sie gewissenhaft ihre Präparationen und hörte geduldig ihrem Schulmeistern zu.

Mit ihrer betagten Mutter zog sie 1951 ins Schweiz. Lehrerinnenheim Egghölzli. Der tägliche weite Weg in die Länggasse wurde nun recht ermüdend für sie, und sie war dankbar, dass sie für die letzten Jahre ihrer Tätigkeit in ein Schulpavillon in der Elfenau übersiedeln durfte. Nun hatte sie das schöne Zuhause am Wildermett-

weg und die sonnige Schulstube ganz in der Nähe. – Erst 1955 musste sie Abschied nehmen von der geliebten Mutter, die ein Alter von 92 Jahren erreichen durfte. – Neben der Schule gehörte nun ihr liebendes Interesse der Familie ihres jüngeren Bruders Paul, der ganz nahe wohnte. Sein Tod im Jahr 1965, drei Jahre nach ihrer Pensionierung, war ein ganz grosses Leid für sie. Die Schwägerin und die drei Neffen blieben innig mit ihr verbunden.

In den letzten Jahren nahmen Margrit Balmers Kräfte stark ab. Sie musste auch die langjährige Arbeit in der Patent-Prüfungskommission für Arbeitslehrerinnen aufgeben. Sie ging wenig mehr vom Heim weg, und an unseren letzten Klassenzusammenkünften liess sie sich stets entschuldigen.

Im Dezember des verflossenen Jahres befahl sie eine schwere Lungenentzündung, und am heiligen Abend wurde sie ins Inselspital überführt. Ihr ältester Neffe, der tüchtige junge Arzt, betreute sie dort mit Hingabe, bis sie am 29. Dezember von ihren Leiden erlöst wurde. – Im Krematorium nahmen wir am dritten Tag des neuen Jahres Abschied von unserer lieben Klassenkameradin. – Nun leben von den 33 Schülerinnen, die 1912 flügge wurden, noch unserer zwölf.

Liebes Balmi, bald beschliessen auch wir unsere Erdenjahre und folgen Dir nach. Auf Wiedersehn!

Deine Klassenmutter
Olga Maysen

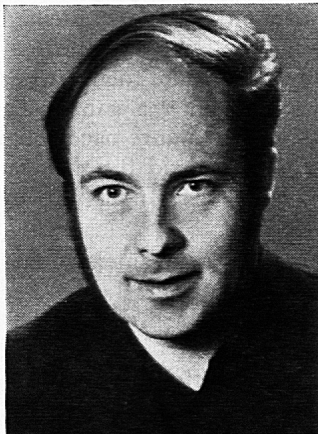
Inhalt – Sommaire

† Margrit Balmer	87
† Walter Sutter	88
Musikerziehung in der Schule	88
Jetzt geht es ums Grundsätzliche	88
Hauptversammlung der Lehrer-Veteranen	89
Eine neue Geschichte Berns	89
Ausstellung «Bilderbuch – Bild der Welt»	90
Vorlesebücher	90
Dans les Ecoles normales	92
Vereinsanzeigen – Convocations	93

† Walther Sutter

Vor knapp einem Jahr verstarb aus den Reihen der 115. Promotion des Staatsseminars Walther Sutter, Gymnasiallehrer in Burgdorf.

1934 wurde Walther Sutter in Bern geboren. Er besuchte hier die Schulen. Schon in der Sekundarschule zeigte sich eine ihm eigene Hartnäckigkeit und der eiserne Wille, in Fächern und Gebieten, die ihm nicht besonders lagen, das Äusserste und Letzte zu leisten. Einen weitem Charakterzug Walther Sutters lernte ich bereits hier kennen: stets stand er auf der Seite der Schwächern, Unterlegenen, und versuchte ihnen zu helfen.



1950 trat er als Schüler mit 47 andern Kameraden aus dem ganzen Kantonsteil ins Seminar Hofwil ein. Im Seminar blieb Walther viel allein, er war ein Sucher, der nicht einfach den vorgeschriebenen und zum Teil ausgetretenen Weg der Allgemeinheit gehen wollte.

Nach kurzer Zeit als Lehrer in Münchenbuchsee führte er für zwei Jahre eine Primarschulklasse in Bern. Nebenbei arbeitete er an der eidgenössischen Matura, die ihm schliesslich das Weiterstudium zum Gymnasiallehrer mathematischer Richtung erlaubte. Nach «Lehr- und Wanderjahren» als Hilfslehrer an den Gymnasien Biel und Solothurn fand er am Gymnasium in Burgdorf eine volle Stelle als Mathematiklehrer. Hier war er bald bei der Lehrerschaft und bei den Schülern als grosser Schaffer und guter Pädagoge bekannt.

Noch immer hatte er das Ziel vor Augen, den Armen und Entwicklungsbedürftigen zu helfen. So hatte er grosse Teile seiner Freizeit einer Walliser Berggemeinde, die nicht vom Tourismus profitieren konnte, geopfert; er versuchte sogar durch seine dortige Niederlassung eine Steuerteilung mit seiner eigentlichen Wohngemeinde Wynigen zu erlangen. Walther Sutter hatte aber auch Pläne, die ihn zu andern Völkern auf andern Kontinenten hätten bringen sollen. Ihm schwebte vor, in Patagonien eine direkte Entwicklungshilfe durchzuführen und dort mit den Einwohnern eine auf Schafzucht ausgerichtete Landwirtschaft aufzubauen.

Die Gründung einer Familie im Jahre 1967 mit Fräulein Willmann stellte diese Pläne vorerst etwas in den Hintergrund. Doch glaubte er, wenn seine beiden Kinder, eines kam kurz vor seinem Hinschied zur Welt, grösser seien, könnte er mit seiner Familie das Unternehmen wagen. Doch am 28. März 1971 erteilte ihm das Schicksal. Auf seinem Grund im Walliser Bergdorf, bei seinen Schafen, erlag er einem Herzversagen.

Wir Kameraden von der 115. Promotion des Seminars Bern-Hofwil werden Walther Sutter als einen unermüdetlich Tätigen und guten Kameraden, der oft eigene, uns etwas verschlungen scheinende Wege ging, in Erinnerung behalten.
H. G.



Musikerziehung in der Schule

Kursleiter

Toni Däppen, Musiklehrer, Bern

Ort und Zeit

je freitags 16.30 bis 19.30, 5., 12., 26. Mai und 2. Juni 1972 in Thun.

Aus dem Programm

Standortbestimmung und Tendenzen
Aufbau einer Normallektion
Planung rhythmische und melodische Schulung
Hör-Erziehung
Handwerkslehre (Grundlagen für den Lehrer)
Beat, Pop und Schlager im Unterricht
Gemeinsames und offenes Singen
Aussprache

Anmerkungen

Der Kurs ist grossteils eine Wiederholung des Stoffes, der an den beiden Berner Kursen November 1970 und 1971 geboten wurde. Er ist vor allem für Kolleginnen und Kollegen der Mittelstufe und Oberstufe gedacht; einzelne Lektionen haben auch für die Unterstufe Geltung.

Anmeldungen

bis 20. März 1972 an die Lehrerfortbildung der Sektionen Thun-Land und Thun-Stadt, Fräulein Elisabeth Schwab, Staatsstrasse, 3653 Oberhofen.

Jetzt geht es ums Grundsätzliche

Konkordat oder Schulinitiative der Jungen Mitte?

Lange, allzu lange haben wir mit heissen Köpfen über Frühjahr- oder Herbstschulbeginn, über Kurz- oder Langschuljahr diskutiert. Wenn wir als Schulfachleute noch ernst genommen werden wollen, ist es jetzt allerhöchste Zeit, von zweitrangigen Fragen wegzukommen und das Grundsätzliche ins Zentrum zu rücken! Schulkonkordat und in Ergänzung dazu der revidierte Artikel 27 der Bundesverfassung oder Schulinitiative der Jungen Mitte? So lautet die entscheidende Frage! Auf zwei Ebenen sind wir zur Stellungnahme aufgerufen: zunächst müssen und wollen wir uns, als grösste Sektion des Schweizerischen Lehrervereins, an dessen Vernehmlassung zuhanden der ausserordentlichen Delegiertenversammlung beteiligen (letzter Termin: 20. April!). Dann aber sind wir angesprochen im Hinblick auf die bevorstehende kantonale Abstimmung, wo es um den Schuljahrbeginn geht (Datum in der Schwebe). Diese Frage darf nicht isoliert beurteilt werden! Der Zusammenhang mit dem Schulkonkordat ist offensichtlich! Da wartet uns noch eine umfangreiche Informationsarbeit zuhanden der Öffentlichkeit. Wir müssen uns

aber klar sein, dass die Lehrerschaft nur dann gehört wird, wenn wir eine eindeutige Stellung beziehen. Deshalb rufe ich mit Vehemenz alle Kolleginnen und Kollegen auf: urteilt kritisch und sachbezogen, bildet Euch eine eigene Meinung und formuliert sie zunächst im Berner Schulblatt!

Albert Wilhelm, Bern

Hauptversammlung der Lehrer-Veteranen

Unter dem Vorsitz von alt Oberlehrer *Werner Brand* versammelten sich die Delegierten der Regionen im Bürgerhaus zur *ordentlichen Hauptversammlung*.

Im schriftlich vorliegenden Jahresbericht zeigte der Präsident, dass die rund 1500 Mitglieder zählende Vereinigung bernischer Lehrerveteranen auf ein tätiges und erspriessliches Jahr zurückblicken kann.

Mit gewissem Bangen verfolgen die Pensionierten die fortschreitende Geldentwertung und Teuerung; vor allem sind es die in früheren Jahren Pensionierten, die sich um die Zukunft sorgen. Die Versammelten haben einstimmig beschlossen, den Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins in einer Eingabe zu ersuchen, er möchte bei den zuständigen Behörden alles tun zur *Verbesserung der Lehrer- und Witwenrenten*. Mit der Reallohnerhöhung der Aktiven sollte auch die Realrente der Pensionierten angemessen erhöht und der Koordinationsabzug wesentlich herabgesetzt werden.

Die Region Emmenthal hat im Einvernehmen mit dem Kantonalkomitee und der Bernischen Krankenkasse einige Fragen betreffend die Versicherungsgruppe H (Gruppe für ältere Personen, die bisher nicht einer Krankenkasse angehörten) besprochen. Das Kantonalkomitee empfiehlt Interessierten, sich vor einem allfälligen Beitritt über die Bedingungen orientieren zu lassen.

Die übrigen geschäftlichen Traktanden fanden eine rasche Erledigung: Präsident W. Brand wird weiterhin die Interessen der Veteranen im Kantonalvorstand des BLV vertreten. Die von Frl. *Brosi* vorgelegte Jahresrechnung weist einen kleinen Überschuss auf und wurde einstimmig genehmigt; der Mitgliederbeitrag bleibt unverändert. Als Revisionsstelle wurde die *Region Oberland* und als nächster Tagungsort *Aarberg* bezeichnet. Unter Beifall wurde das gesamte Kantonalkomitee für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Zum Schlusse verdankte alt Seminarlehrer Dr. Werner Leuenberger dem Kantonalkomitee und besonders dem Präsidenten Werner Brand die geleistete grosse Arbeit bestens.

ebs

Eine neue Geschichte Berns

Hans Strahm, Geschichte der Stadt und Landschaft Bern, Francke Verlag, Bern, 1971 (312 S., Fr. 19.50)

Bern ist in der glücklichen Lage, über eine reiche Zahl von Darstellungen seiner Geschichte zu verfügen. Schon das Alte Bern hatte es sich angelegen sein lassen, durch amtliche Chronisten wie Justinger, Schilling, Anshelm seinen einzigartigen politischen und territorialen Aufstieg für Mit- und Nachwelt festzuhalten. Im 19. Jahrhundert hatte dann Anton von Tillier in einem mehrbändigen Werk die Geschichte des Freistaates Bern

gestaltet, und im 20. Jahrhundert endlich hat Richard Feller in seinem vierbändigen Meisterwerk in grossartiger Gesamtschau die Entwicklung bis 1798 lebendig werden lassen.

Heute legt nun Prof. Hans Strahm, Direktor der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, in einem Band von rund 300 Seiten eine kurzgefasste Geschichte der Stadt und Landschaft Bern vor.

Das Werk ist deutlich in *zwei Teile* gegliedert. In einem *ersten Teil* wird die Geschichte des Staates Bern abgehandelt. Während Feller den Leser am oft dramatischen Geschehen innerlich Anteil nehmen lässt, verbietet sich diese Darstellungsweise dem Verfasser einer Übersicht. Strahm referiert und fasst zusammen. Seine Arbeit wird deswegen aber nicht spröde und eintönig, weil er es versteht, einzelne Abschnitte herauszuheben und ihnen Relief zu geben. Am besten ist ihm dies bei der Schilderung der Blütezeit der bernischen Aristokratie gelungen.

Bei der Frühgeschichte des Stadtstaates sei immerhin auf zwei interessante Hinweise aufmerksam gemacht:

Strahm vergleicht die Grundrisse der historischen Stadtkerne von Freiburg i. Ue., Thun, Burgdorf und Lausanne mit dem Grundriss der «Zähringerstadt» (Nydegg-Zeitglocken) und kann so augenfällig machen, wie grossräumig die Stadt von 1191 geplant war. Man denkt an die bei Justinger überlieferte Geschichte, dass der vom Herzog von Zähringen beauftragte Ritter von Bubenberg die Stadt grösser gebaut, als der Stadtherr es befohlen hatte, und auf dessen Vorhalte hin geantwortet habe, wenn die Stadt nicht voll bevölkert werde, wolle er das freie Gebiet «in minen Kosten behusen». Als Verfechter der Echtheitstheorie der Berner Handfeste (1218) hat Strahm ein neues Beweisglied entdeckt, «womit eine teilweise recht abwegige gelehrte Rechthaberei um die Echtheit der Berner Handfeste für alle Zeiten aus der Welt geschafft ist». Strahm kennt nun auch den Schreiber der Handfeste, nämlich einen Ulrich von Bollingen, der Kleriker, Magister, Notar geworden, schliesslich am Hofe Friedrichs II. als Hofnotar gewirkt habe. Es handelt sich bei ihm um einen Spross der ritterlichen Familie der Statz aus Freiburg im Breisgau, die von Berchtold V. – zusammen mit andern Geschlechtern – in unser Gebiet versetzt wurde und die Herrschaft über das Gebiet von Bollingen erhielt, weshalb sie dann den Namen von Bollingen oder auch de Lapide (vom Stein = Geristein) angenommen hätte. Die Historiker erwarten, dass Hans Strahm diese neueste Entdeckung noch ausführlicher kommentieren wird!

Wie erwähnt ist die Darstellung der Blütezeit des Patriziates sehr schön gelungen. Geradezu eine trouvaille bildet ein Gutachten von Stadtschreiber Gabriel Gross vom 29. November 1669 an den Kleinen Rat, in welchem dieser zum Schlusse kommt, dass wohlverstandene Rücksichtnahme auf das Wohl der patrizischen Familien zugleich das Wohl des Staates, den diese ja verkörperten, verbürge: *salus familiae et sic rei publicae suprema lex esto!* Die in diesem Kapitel vorgelegte Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Staates Bern am Ende des ancien régime wird vielen Lesern neue Erkenntnisse über die wirtschaftliche Lage Berns im 18. Jahrhundert bringen.

Knapper fällt die Schilderung der Geschichte des modernen Kantons Bern aus. Hier fehlen ja auch noch weitgehend die Vorarbeiten, aus denen eine Übersichtsdarstellung schöpfen könnte. Zwar wird die Jurafrage behandelt, aber es fehlen etwa Hinweise auf die wirt-

schaftliche Entwicklung unseres Kantons im 19. und 20. Jahrhundert, es fehlen auch Hinweise auf einzelne bedeutende Politiker, auf Berns Rolle im eidgenössischen Bundesstaat. Es kommt einem an dieser Stelle schmerzlich zum Bewusstsein, dass die Geschichte des modernen Kantons Bern noch ein Desideratum ist.

Im *zweiten Teil* der Arbeit skizziert Strahm einzeln die Geschichte der 30 Ämter des Kantons. Hier findet der Leser eine Fülle von Angaben, die ihm erlauben, seine Vorstellungen von der Vergangenheit seiner engeren Heimat abzurunden. Es ist von Nutzen, alle diese Ämtergeschichten zu lesen, denn viele interessante Angaben etwa zur Vorgeschichte, die man im Kantonsteil vermisst, finden sich hier im Bericht über das Amt, in dem wichtige Fundorte liegen (Pfahlbauten, Höhlen im Simmental usw.). Bei den Pfahlbauten am Bielersee stellt Strahm die Hypothese zur Diskussion, dass die Seeuferlage der Wohnstätten vor allem deshalb gewählt worden sei, weil beim damaligen Klima weiträumige Flächenbrände eine stete Bedrohung dargestellt hätten.

Einige instruktive Bilder und zwei Karten erhöhen den Informationswert des Bandes, der sich im übrigen flüssig lesen lässt. Die Darstellung entbehrt auch in ihrer gedrängten Fassung nicht der Wärme, fühlt doch der Leser jederzeit, dass das Herz des Verfassers bei der Schilderung der grossen Vergangenheit Berns mitschwingt.

Karl Wälchli

Ausstellung «Bilderbuch – Bild der Welt»

28. April bis 20. Mai 1972 im Gewerbemuseum, Kornhaus, Bern

Nach allzuvielen Kriterien lässt sich das Bilderbuch gruppieren und werten. Wichtigster Massstab aber wird immer seine Kindbezogenheit sein müssen. Bilderbücher üben eine magische Anziehungskraft aus: auf Kinder ebenso wie auf Erwachsene. Nicht zuletzt will diese Ausstellung auch ein pädagogisches Ziel verfolgen: Eltern, Lehrerschaft und all jenen, die mit Kindern arbeiten und leben, den Wert und Reichtum des guten Bilderbuches vor Augen führen und zugleich wegweisend wirken. Dass daneben auch ein kindliches Publikum, insbesondere Lehrer mit ihren jüngsten Schülern, zu erwarten sein wird, versteht sich in Anbetracht der Schau von selbst. Durch besondere Anlässe wie Vorträge, Werkstattgespräche und die Darstellung der Entstehung des Bilderbuches vom Entwurf des Künstlers bis zum Einband wird die Ausstellung bereichert.

Träger dieser aktuellen Veranstaltung sind die massgebenden Behörden, Verbände und Organisationen unseres Landes, des Kantons und der Stadt Bern, die sich in irgendeiner Weise mit dem Buchwesen befassen (Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Schuldirektion der Stadt Bern, die Verbände des graphischen Gewerbes, der Verleger, der Buchhändler, Buchbinder, Lehrerschaft, des Jugendbuches usw.).

Ein Teil der Berner Ausstellung wird 1972 und 1973 auch in andern Schweizerstädten gezeigt.

Gewerbemuseum Bern
Der Vorsteher: *A. Tschabold*

Vorlesebücher

An die Lehrkräfte aller Schulstufen

Der Schweizerische Bund für Jugendliteratur möchte in Zusammenarbeit mit der kantonalbernischen Kommission für Klassenlektüre eine Liste von empfehlenswerten Vorlesebüchern schaffen. Er ist dabei auf die Mithilfe möglichst vieler Lehrkräfte aller Schulstufen angewiesen. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns auf dem untenstehenden Abschnitt oder in einem Briefe mitteilen, mit welchen Büchern Sie in Ihren Klassen einen guten Erfolg hatten.

1. Autor _____

Titel _____

Verlag _____

Schulstufe _____

2. Autor _____

Titel _____

Verlag _____

Schulstufe _____

3. Autor _____

Titel _____

Verlag _____

Schulstufe _____

Name _____

Adresse _____

Zu senden an Schweizerischer Bund für Jugendliteratur,
Herzogstrasse 5, 3014 Bern

Dans les Ecoles normales

Examens d'admission 1972

Les 1^{er}, 2, 11, 14 et 18 février ont été jours d'examens dans les trois Ecoles normales du Jura, où se présentaient 154 candidats et candidates.

Les épreuves écrites étaient les mêmes pour les trois établissements, et elles ont eu lieu simultanément.

L'admission, provisoire, ne sera rendue définitive qu'après une période probatoire de six mois.

Voici les noms, par établissement et dans l'ordre alphabétique, des élèves admis(es) à suivre, dès le printemps 1972, les cours en IV^e classe des Ecoles normales jurassiennes.

Ecole normale de Bienne

Nicole Affolter (Villeret), *Jean-Daniel Anken* (Saint-Imier), *Nicole Bianchi* (Bienne), *Catherine Bourquin* (Bienne), *Anne-Elisabeth Brönimann* (Wabern), *Etienne Chapuis* (Evilard), *Jacques Chételat* (Sonceboz), *Pierre Comment* (Bienne), *Nicole Darmer* (Bienne), *Marie-Claude Dubois* (Tavannes), *Giovanni Esposito* (Bienne), *Catherine Etienne* (Saint-Imier), *Claude Flüchiger* (Courtelary), *Yvan Giauque* (Prêles), *Alain Girod* (Evilard), *Anne-Catherine Golay* (Bienne), *Brigitte Grandjean* (Bienne), *Rose-Marie Gyger* (La Bottière/Le Fuet-Saicourt), *Jeannette Haldimann* (La Ferrière), *Simone Hinderling* (Evilard), *Jean-Marie Hotz* (Nidau), *Karin Iseli* (Bienne), *Rémy Junod* (Evilard), *Béatrice Köppeli* (Bienne), *Monique Knaus* (Bienne), *Jean-Daniel Lécureux* (Bienne), *Sylvia Lehmann* (Saint-Imier), *Jean-Bernard Liengme* (Courtelary), *Pierre-Yves Lüthy* (Reconvilier), *Murielle Maeder* (Saint-Imier), *Catherine Messerli* (Bienne), *Philippe Nussbaum* (Courtelary), *Catherine Péquegnat* (Cormoret), *Sylvie Péter* (Tavannes), *Monique Prêtre* (La Neuveville), *Peggy Regazzoni* (Tramelan), *Paul Riesen* (Bienne), *Ellen Sprunger* (Moutier), *Andrée Stähli* (Tramelan), *Suzanne Stucki* (Moutier), *Oscar Tosato* (Nidau), *Jacqueline Weber* (Tavannes), *Françoise Wermeille* (Saint-Imier), *Jean-Claude Zuberbühler* (Bienne), *Michèle Zumstein* (Evilard).

Soit 29 jeunes filles et 18 jeunes gens.

Ecole normale de Delémont

Claudine Allemand (Moutier), *Catherine Ammann* (Saint-Ursanne), *Josiane Amstutz* (Le Cerneux-Veusil), *Michèle Andres* (Moutier), *Adrienne Bart* (Courtételle), *Marie-José Bassi* (Moutier), *Jana Benedikt* (Moutier), *Marie-Christine Beuret* (Saignelégier), *Corina Boichat* (Les Bois), *Christiane Boillat* (Les Breuleux), *Marianne Boillat* (Undervelier), *Geneviève Broquet* (Delémont), *Marie Brunod* (Saint-Ursanne), *Dolorès Burger* (Moutier), *Dominique Carrera* (Malleray), *Michèle Charmillot* (Courrendlin),

Marie-Thérèse Choulat (Courtemaiche), *Catherine Comment* (Saint-Ursanne), *Michèle Cuttat* (Porrentruy), *Catherine Dépraz* (Tramelan), *Anne-Marie Dominé* (Delémont), *Arlette Faivre* (Delémont), *Sylviane Freudiger* (Saignelégier), *Elisabeth Fringeli* (Vicques), *Nicole Gisiger* (Moutier), *Christiane Godinat* (Boncourt), *Marie-Claire Gury* (Courtemaiche), *Marylise Henz* (Delémont), *Jocelyne Heyer* (Perrefitte), *Véronique Ketterer* (Le Noirmont), *Françine Leuenberger* (Bévilard), *Marthe Maillard* (Les Genevez), *Marylène Mertenat* (Soyhières), *Marylène Monbaron* (Reconvilier), *Chantal Mühlheim* (Porrentruy), *Martine Nagel* (Charmoille), *Danièle Niederberger* (Moutier), *Véronique Noirat* (Delémont), *Agnès Noirjean* (Saulcy), *Maria Pedrosa* (Reconvilier), *Michèle Rappo* (Courgenay), *Françoise Raval* (Courgenay), *Isabelle Rötliberger* (Glovelier), *Monique Ruckterstuhl* (Porrentruy), *Christine Sawain* (Courrendlin), *Marie-Antoinette Stolz* (Tramelan), *Dina Stornetta* (Delémont), *Agnès Surdez* (Les Breuleux), *Yvette Theubet* (Vermes).

Soit 49 jeunes filles. Deux candidates, malades les jours d'examens, se présenteront ultérieurement.

Ecole normale de Porrentruy

Roger Affolter (Boncourt), *Patrick Baumgartner* (Fahy), *Pierre Burkhalter* (Les Ecorcheresses), *Daniel Charmillot* (Vicques), *Pierre Chevalier* (Moutier), *Patrick Donzé* (Les Breuleux), *Gérard Fontana* (Moutier), *Pierre Guillaume* (Diesse), *Gérard Gurba* (Alle), *François Juillerat* (Le Noirmont), *Pierre-Alain Koch* (Eschert), *Claude Laville* (Porrentruy), *Eric Leuenberger* (Belprahon), *François Mamie* (Moutier), *Pascal Mamie* (Courgenay), *Jean-Michel Mollet* (Moutier), *Rémy Montavon* (Sceut), *Marcel Nagel* (Charmoille), *André Ropraz* (Moutier), *Michel Tatti* (Courgenay), *Michel Thiévent* (Réclère), *Jean-Daniel Tschan* (Bévilard), *Jean-Denis Voisard* (Fontenais), *Christian Vuillaume* (Grandfontaine), *Emile Willemin* (Les Bois), *Philippe Zürcher* (Evilard).

Soit 26 jeunes gens.

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 12 müssen spätestens bis *Freitag, 17. März, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Offizieller Teil – Partie officielle

Sektion Bern-Stadt. Hauptversammlung: Montag, 20. März, 20.00 in der Berner Schulwarte. Traktanden: 1. Protokoll der Sektionsversammlung vom 24. November 1971; 2. Jahresbericht (s. Mitteilungsblatt); 3. Jahresrechnung, Revisionsbericht, Budget; 4. Besoldungsfragen, Orientierung durch Herrn Alfred Pfister; 5. Tätigkeitsprogramm/Richtlinien für künftige Wahlempfehlungen; 6. Wahlen: Präsident des LV Bern-Stadt, Präsident der Besoldungskommission, Sekretär I, Teilerneuerung des Vorstandes, Mitglied in den KV des BLV, Ergänzungswahlen ins Ortskartell; 7. Frl. Herter, Fürsorge-

rin beim Schularztamt, orientiert über ihre Tätigkeit; 8. Evtl. Anträge von Seiten der Mitglieder; 9. Verschiedenes. Alle Mitglieder des BLV sind teilnahmeberechtigt und zu dieser Versammlung eingeladen. Der Präsident: *Paul J. Kopp*

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Kantonales Hausbaltungslehrerinnen-Seminar Bern. Ausstellung der Patentarbeiten:

Samstag	11. März	14.00–17.00
Sonntag	12. März	14.00–17.00
Montag	13. März	10.00–12.00 und 14.00–17.00
Dienstag	14. März	10.00–12.00 und 14.00–17.00

Schlussfeier und Patentierung: Mittwoch, 15. März, 17.00 in der Aula des Seminars. Prüfungen und Schlussfeier sind öffentlich.

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 13. März, 17.30 Gsteighof. Geräte-Dreikampf. Anschliessend Spiel.

Emmentaler Liebhaberbühne

Der schwarze Hecht

«O mein Papa...» von Paul Burkhard

An zwei Klavieren:

Margrit Scheidegger, Hans Walter Stucki

«Weisses Kreuz», Hasle Rüegsau:

18., 23., 29. März – 8., 11., 13., 15., 19., 21., 25., 27., 29. April, je punkt 20.15 Uhr

Keine TV-Sendung!

Keine Aufführungen in Bern!

Platzreservierung: Telefon 034 3 52 86

während Geschäftszeit – Mi-Na geschlossen



Kirchgemeindeverband «Jugendberatung Oberaargau»

(Kirchliche Bezirkssynode Oberaargau, Kanton Bern)

Unter Voraussetzung der Genehmigung durch die zuständigen kantonalen Behörden suchen wir für unsere neu zu schaffende hauptamtliche Jugendberatungsstelle einen

Jugendberater

mit Amtsantritt auf 1. Oktober 1972 oder nach Vereinbarung.

Wenn Sie sich darauf freuen, Kontakte zu den Jugendlichen und unter den Jugendlichen in Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Berufs- und Mittelschulen aufzubauen – ihnen zu helfen, sich selbst und andere zu finden – neue Wege offener Jugendarbeit einzuschlagen – Jugendgruppenleiter zu beraten dann wird das die richtige Stelle für Sie sein.

Als Voraussetzung wird eine abgeschlossene Ausbildung als Sozialarbeiter, Lehrer, Psychologe, Pädagoge oder Theologe sowie Erfahrungen und Kenntnisse im Bereich «Jugend» erwartet.

Die Besoldung nimmt Rücksicht auf Ihre Ausbildung und Ihr Alter. Pensions- und Unfallversicherung, grosszügige Auto- und Spesenentschädigung.

Wohnsitz nach Ihrem Wunsch im Gebiet des Kirchgemeindeverbandes.

Offerten mit Lebenslauf, Unterlagen über den Ausbildungsgang, Angabe von Gehaltsansprüchen und Referenzen bis spätestens 30. April 1972 an den Präsidenten der Kommission für Jugendarbeit:

Pfarrer Michael Dähler, Pfarrhaus, 4917 Melchnau, Telefon 063 8 91 19 oder an den Präsidenten der Bezirkssynode Oberaargau: Dr. Otto Bill, Länggasse 58, 3360 Herzogenbuchsee, Telefon 063 5 24 78.

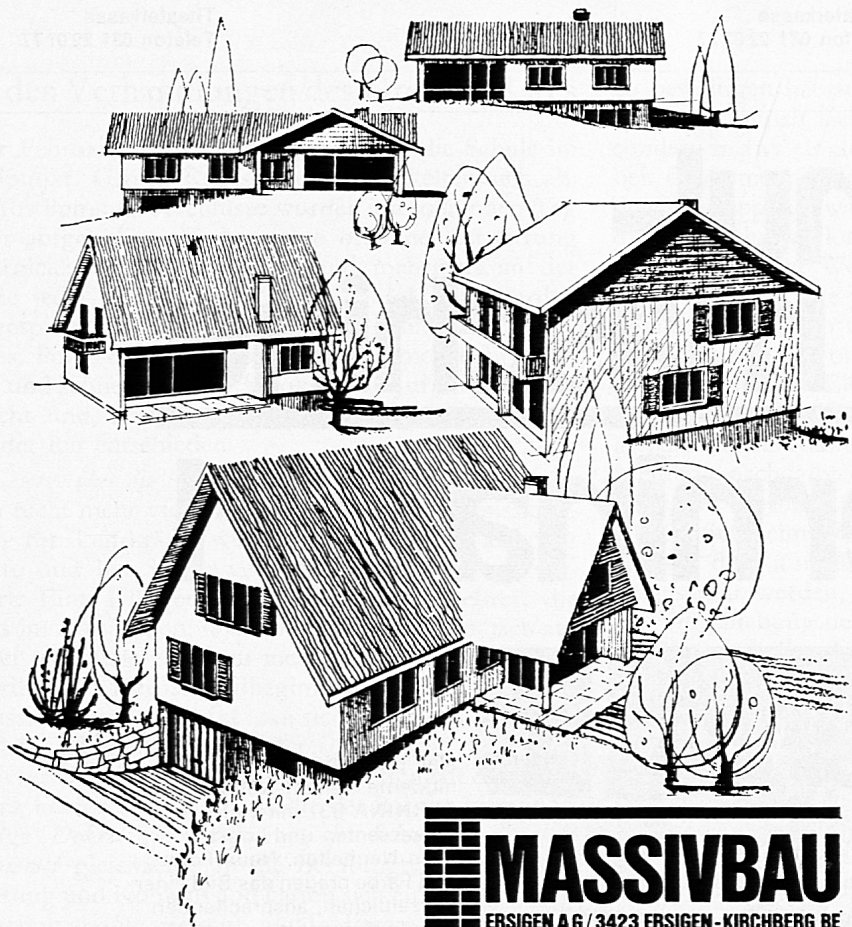
Ferien im Tessin

San Abbondio, Langensee

Schöne Ferienwohnungen. 1 bis 6 Personen. Sehr ruhige Lage. Prachtige Seesicht. Garten. Frei ab 15. April 1972. Auskunft: M. Widmer, Roseggweg 7, 3097 Liebefeld, Telefon 031 53 40 08.

Unsere
Inserenten
bürgen
für
Qualität

Welcher Typ passt zu Ihnen?



MASSIVBAU
ERSIGEN A.G./3423 ERSIGEN-KIRCHBERG BE

Wir bauen für Sie schlüsselfertige Normhäuser in Massivbauweise. Verlangen Sie unseren ausführlichen Prospekt – sicher finden auch Sie den Typ, der zu Ihnen passt! Zudem bauen wir auch individuelle Bauten wie Villen, Mehrfamilienhäuser, Industriebetriebe, landwirtschaftliche Siedlungen etc.

Auskunft und Prospekte erhalten Sie unverbindlich über die Telefonnummern:

034 325 89 034 303 14

Schulblatt-Inserate

Für gute Werbung...

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breitenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

**Stadttheater
Bern**

**Land-
abonnement**

Dienstag,
14. März 1972, 20 Uhr

**Minna
von Barnhelm**
Lustspiel in fünf Aufzügen
von
Gotthold Ephraim Lessing

Vorverkauf:
Theaterkasse
Telefon 031 22 07 77

**Stadttheater
Bern**

**Land-
abonnement**

Mittwoch,
15. März 1972, 20 Uhr

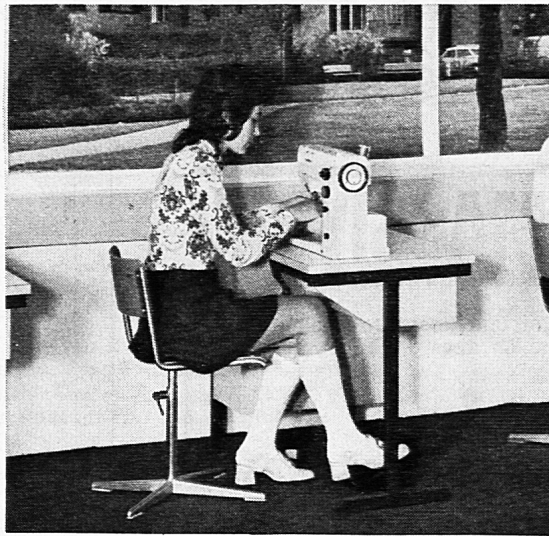
Jenufa

Oper aus dem mährischen
Bauernleben
von Leos Janacek

Vorverkauf:
Theaterkasse
Telefon 031 22 07 77

Schul- maschine

Bernina 831



Neu präsentiert sich die moderne Freiarm-Nähmaschine BERNINA 831 mit vielen interessanten und konstruktiven Neuheiten. Neue Form und Farbe prägen das Bild einer neuzeitlichen, ansprechenden Schulnähmaschine.

Die BERNINA 831 ist eine Nähmaschine mit dem zwangsläufigen Zickzackstich. Sie näht automatisch Nutz- und Gebrauchsstiche wie: Overlockstich, Blindstich, Universalstich sowie die Stretchnaht und die Bogennaht. Auf Wunsch ist sie mit Knopflochautomatik erhältlich.

Arlenheim: Meier & Co.
Belp: Fa. Gebrüder Windler
Bern: Fa. König-Bieler,
Beundenfeldstrasse 21
Biel: Hermann Winkler,
Zentralstrasse 4a
Burgdorf: Fred Bracher
Delémont: R. Jacquat
Grenchen: Fa. Bregger & Co. AG,
Marktstrasse 1
Hindelbank: Fred Bracher
Huttwil: Eduard Lüthi
Interlaken: Paul Schumacher
Ins: Alfred Fuchs
Kirchberg: Firma Lanz & Co.
Langenthal: G. Germann
Laupen: Fritz Klopstein
Lengnau: Th. Baumann

Lyss: Bruno Schober
La Chaux-de-Fonds: M. Thiébaud
Oberdiessbach: Fa. Moser & Co.
Riggisberg: Rindlisbacher
Rohrbach: Eduard Lüthi
Solothurn: Fa. Bregger & Co. AG,
Hauptgasse 8
Zollbrück: Fritz Frieden



BERNINA